

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

- Ich begrüße Sie ganz herzlich zur Fachtagung „Die Richter und ihre Denker“, die ich hiermit eröffne; es handelt sich um den 1. öffentlichen Auftritt der GAG seit ihrer Gründung 2009.
- Mein Name ist Christidis. Ich bin der Gründer der GAG, lebe seit der Jahrtausendwende in Gießen und arbeite an der Techn. Hochsch. Mittelhessen.
- Ich beginne mit den organisatorischen Angelegenheiten:
- Hier, im Bürgerhaus Gießen-Wieseck, gibt es auch Getränke und Gerichte (ich meine damit: Speisen). Ich habe das Haus gebeten, Verpflegung aktiv nur in der Pause vor der Diskussion (also kurz nach 17 h) anzubieten und bitte Sie, möglichst unauffällig draußen etwas zu besorgen, wenn Sie zu anderen Zeitpunkten etwas benötigen.
- Gleich will ich unsere Referenten vorstellen. Geplant ist, daß sie jeweils ca. 15 Minuten lang vortragen, also etwa zu den Zeiten, die unserem Flyer zu entnehmen sind, mit kleineren Abweichungen, die kurzfristig mit den Vortragenden abgesprochen wurden. Ich bitte, kurze Verständnisfragen (etwa bei überhörten Begriffen) im Anschluß an jedes Referat, inhaltliche Fragen und eigene Stellungnahmen in der Diskussion, also im Anschluß an alle Referate zu bringen.
- Ich bitte auch, zur Kenntnis zu nehmen, daß diese Tagung gefilmt wird, und daß die Nutzungsrechte auf alle Ton- und Bild-Aufzeichnungen uns, den Veranstaltern, vorbehalten bleiben. D.h.: Sie können Erinnerungsfotos oder Filmberichte nach Belieben erstellen; zu ihrem kommerziellen oder dauerhaften Angebot (etwa im Internet) bedarf es der Genehmigung durch meine Person oder durch die Geschäftsführerin der GAG, Frau A. Jacob.
- Rechte erheben wir auch auf einen erhofften, späteren Inhalt der (noch) leeren Dose mit der Unterschrift: „Die Ausrichter und ihre Spender“. Der Hintergrund ist klar: Die Kosten für die Anreise, die Verpflegung und die Unterbringung unserer Referenten sind privat aufgebracht worden. Spenden sollen weitere Tagungen dieser Art ermöglichen.
- Wenn Sie sich fragen, wer so verrückt ist, das Geld aufzubringen, damit eine solche Tagung zustande kommt, sollten Sie zur Kenntnis nehmen, daß hinter der juristischen Person namens GAG Menschen stehen, die als einst wohlhabende Unternehmer, als gutsituierte angestellte oder selbständige Akademiker, oft nach nur einer kritischen Aussage über mächtige Staatsfunktionäre oder über staatliche Strukturen der Bundesrepublik, in die Arbeitslosigkeit oder in die Frührente getrieben wurden, in den wirtschaftlichen Ruin, in die private Insolvenz. In Einzelfällen reichte schon ein Dienstunfall und die erwartete „Schädigung“ des deutschen Staates mit einer Abfindung oder Rente. Mit staatlichen Maßnahmen wie endlosen Genehmigungs- und Überprüfungsvorgängen, unnötigen oder gar fingierten Kostenrechnungen – und immer wieder mit endlosen Gerichtsverfahren, deren unerklärlicher Ausgang oft vom Gericht selbst später nicht respektiert wurde, sind ganze Vermögen, Hunderttausende von Euros, die z.T. über Generationen hart erarbeitet und vom Munde abgespart worden waren, buchstäblich über Nacht, verlorengegangen. Da ist es irgendwann unerheblich, ob der Wiederaufbau um einzelne Tausender verzögert wird, die zur Aufklärung über die Lage der Nation dienen.

- An dieser Stelle möchte ich erwähnen und hervorheben, daß alle unsere Referenten heute ehrenamtlich tätig sind: Für das Angebot ihrer Zeit, ihrer Erkenntnisse, ihrer Erfahrung, haben sie keine Gegenleistung verlangt. Dafür danke ich ihnen allen sehr.
- Der finanzielle Ruin ist nicht der schlimmste Preis für (oft gar nicht erkannte) Kollisionen mit mächtigen Interessen hierzulande – Kollisionen, die für die allermeisten der Betroffenen zuvor weder beabsichtigt, noch absehbar waren. Viele von ihnen sahen sich unerwartet konfrontiert mit Beschuldigungen, mit Prozessen und sogar mit Verurteilungen, die an Schauprozesse vergangener gealterter Zeiten erinnerten. Ich will mich gar nicht festlegen, ob es dabei gekaufte Zeugen, fingierte Anklagen, manipulierte Protokolle oder gefälschte Urkunden von staatlichen Stellen gegeben haben soll. Auffällig ist jedoch, daß uns zuhauf Dokumentationen vorliegen, von Zeugen, die ihre Beschuldigungen unverhofft zurücknahmen, von Anklagen, die sich später als gegenstandslos erwiesen und von Protokollen und Urkunden, die (bei rechtzeitiger Einbeziehung geographisch entfernter und hierarchisch unabhängiger Behörden) die bis dahin ungehörten Beteuerungen der Leidtragenden bestätigten und oft jahrelange, wider besseres Wissen und mit Vehemenz verteidigte Annahmen der Justiz restlos widerlegten. Bis dahin waren Unschuldige wahrheitswidrig verleumdet, mit faktischen Berufsverböten belegt, mit Festnahmen und Hausdurchsuchungen eingeschüchert oder gar über lange Zeit interniert worden, Kinder sind ihrer Eltern, ihrer Identität, ihrer physischen und psychischen Unversehrtheit beraubt worden – oft für ihr ganzes Leben.
- Es fällt schwer, in diesem Kontext von „Justiz-Irrtümern“ zu sprechen. Denn fast immer treten hier in Kombination Kreise von Richterinnen und Richtern und von mit ihnen stets konform gehenden (und von ihnen beruflich abhängigen) Gutachtern und Verfahrensbeiständen. Nicht selten sind es die Richter selbst, die bewußt darauf hinweisen, daß ihnen ihre realitätsfernen, schon vor dem Urteil widerlegten Annahmen gleichgültig sind. Wir haben auch Situationen, in denen erst Datenschutzbeauftragte zutage förderten, daß Richter selbst wahrheitswidrig Unschuldige denunzierten. In der Humanistischen Union spricht man von einer dreiteiligen Taktik staatlicher Stellen: „Ruiniieren – Kriminalisieren – Psychiatrisieren“.
- Nur beiläufig sei an Fälle erinnert wie z.B. an den Oberstleutnant Jürgen Rose vom „Darmstädter Signal“, der, wie ich, den Angriffskrieg gegen Jugoslawien öffentlich kritisierte und mit einer Paranoia-Diagnose frühpensioniert wurde, oder an die Frankfurter Steuerfahnder, die nach Aufdeckung massiver Steuerhinterziehung (1999) als paranoid zwangspensioniert wurden. Interessant ist, daß in zahlreichen Akten mit der Diagnose „querulatorisch-paranoid“ das Wort „querulatorisch“ handschriftlich unterstrichen ist. Auch meine Wenigkeit verfügt über eine solche Diagnose. Sie wurde zwar vor Gericht widerrufen; sie wird aber außerhalb Hessens angenommen und für Gerichtsbeschlüsse eingesetzt. Das Widerrufsprotokoll bleibt in den jeweiligen Akten mit abgeheftet. Richter und Sachverständige haben nichts zu befürchten, auch nach 1945 nicht.
- Aus solchen Vorgängen gehen alle zwar traumatisiert hervor; manche sehen sich aber auch bereichert um einen teuer erstandenen Einblick in die Funktionsweise von Seilschaften – und auch um die Erkenntnis gewachsen, daß man in Treibsand und im Sumpf nicht schwimmen und nur von außen gerettet werden kann. Viele sind aber am Ende solcher staatlicher Eingriffe in das eigene Leben physisch und psychisch gebrochene Menschen, vor allem, weil ihnen – wie uns allen – diese Strukturen unbekannt waren, bis sie ihnen schmerzvoll begegneten. Die Betroffenen zu vernetzen und zu stärken, ihnen (um mit Rudi Dutschke zu sprechen) den aufrechten Gang zurückzugeben, ist Sinn und Zweck dieser Tagung. Denn wir kennen eine Fülle von Fällen, die sicherlich vollkommen

anders verlaufen wären, wenn sie von vornherein öffentliche Aufmerksamkeit erfahren hätten.

- Wir legen Wert auf die Feststellung, daß diese Tagung keinen aktuellen Anlaß bedient. Es ist insb. purer Zufall, daß just z.Z. der oppositionelle Landkreisabgeordnete Dennis Stephan in der forensischen Klinik Haina einsitzt und vor wenigen Tagen als gemeingefährlich eingestuft wurde von einem gerichtlich bestellten Gutachter, den er nicht zu sehen bekam. Der Sachverständige begnügte sich mit dem Aktenstudium.
- In ähnlicher Weise überraschte und bedrückte es uns, als während der Vorbereitungen dieser Tagung das LG Regensburg am 24.07.2013 eine Wiederaufnahme des bis dahin bekannt gewordenen Falls Mollath ablehnte. Umso mehr adelt es diese Tagung, daß Gustl Mollath, der inzwischen zur Ikone der Gegenwartsgeschichte dieser Republik gewachsen ist, uns vorgestern unverhofft anrief, um sich für diese Veranstaltung anzumelden. Auf unsere Bitte wird er nach mir den Reigen der Referate eröffnen.

Erlauben Sie mir, nach diesen Worten zu den Anlässen für diese Tagung, auch etwas über ihren Inhalt zu sagen:

Meine Damen und Herren,

- Unbestritten ist, daß wir in einer postfaschistischen Gesellschaft leben, d.h., in einer sozialen Einheit, in der zuvor der Faschismus herrschte (bzw. seine deutsche Abart, der Nationalsozialismus).
- Weitgehende Einigkeit herrscht darüber, daß durch das NS-Regime nicht nur die damals lebenden Personen, sondern auch die Nachgeborenen traumatisiert wurden – etwa durch Abwesenheit der im Krieg Getöteten oder durch Erzählungen der Überlebenden.
- Gerne umgangen wird die Frage, inwieweit der Nationalsozialismus gesellschaftliche Strukturen geprägt und sich in ihnen erhalten hat:
- Ist es „schlechterdings demokratisch“, wenn die Richtlinien der hessischen Jugendhilfe dahingehend geändert werden, daß die Herausnahme von Kindern aus Familien und ihre Überstellung in eine staatlich, kirchlich oder gewinnorientiert geprägte Einrichtung in Zukunft nicht die letzte, sondern ggf. auch die erste, auf Verdacht erfolgende Maßnahme ist?
- Zeugt es nur von Fürsorge, wenn in Deutschland im allgemeinen und im Kreis Gießen im besonderen, immer mehr Eltern in immer dieselbe, privatwirtschaftlich organisiert und gewinnorientiert arbeitende Klinik zur kostenpflichtigen Messung ihres Intelligenzquotienten geschickt werden – worauf hin ihnen später ihre Kinder weggenommen werden?
- Gehört es zum demokratischen Geschäftsgebaren eines hessischen Jugendamtes, fern jedweder Eugenik, wenn dort einem Ehepaar nahegelegt wird, sich sterilisieren zu lassen, weil die Ehepartner (nach Auffassung der dort tätigen „Fachkräfte“) einen zu niedrigen Intelligenzquotienten haben?
- Enthält es keine Spur von Rassenhygiene, wenn hessische Richter und Richterinnen in binationalen Ehen und Scheidungen den diffusen Begriff des Kindeswohls von der Herkunft der nichtdeutschen Elternteile abhängig machen? (Unterricht)
- Kann der Tourist, der Gast, der Gastarbeiter oder Gastprofessor gegen seinen Willen zum Migrant werden, darf der deutsche Staat von jemandem, der zur Ausreise drängt, verlangen, daß er hier bleibt und mit seinen Kindern auch noch deutsch spricht?

- Konkrete Fallbeispiele zu allen diesen Fragen liegen uns vor. Man braucht keinen allzu sensiblen Gehörsinn, um bundesweit die Klagen über machtbesessene Jugendamtsmitarbeiter, korrupte Richter, willige Verfahrensbeistände und käufliche Gutachter zu verstehen – wobei die männliche Form der Wörter nur meinem altmodischen Sprachverständnis entspringt, sind es doch meist weibliche Verfahrensbeteiligte, an die hier gedacht ist. Diese finden jedoch bei den oft männlich besetzten höheren Hierarchiestufen eine uneingeschränkte Solidarität – ein eher unbedeutendes Beispiel aus Gießen:
- 2011 konnte der damalige Vizepräsident des Amtsgerichts Gießen dem Nachweis der Fälschung von 4 Protokollen durch eine Familienrichterin kein (Zitat) „*neues Vorbringen*“ entnehmen. Ist die Akzeptanz gefälschter Gerichtsprotokolle „prä-“, oder eher „postdemokratisch“?
- Nicht nur hinter dem Rinderwahnsinn BSE – auch hinter den Paranoia-Diagnosen für Oppositionelle, Regierungskritiker und Dissidenten stecken wirtschaftliche Interessen und Interessenten, die konkurrenzlos wirken können, weil sie zugleich in Legislative, Exekutive und Judikative vertreten sind: Manchmal hat es den Anschein, als sollten um jeden Preis Betten in Kinderwohnheimen betreuten Wohngruppen und Eltern-Kind-Einrichtungen sowohl vor Unter- als auch vor Überbelegung bewahrt werden. Dabei kann es passieren, wie in der GAG dokumentiert ist, daß Kinder ihren Eltern entrissen werden, nicht nur ohne Grund, sondern sogar, ohne daß jemand einen Antrag gestellt hat – d.h., mit einem Gerichtsbeschluß, zu dem es nie einen Antrag gab. An anderer Stelle werden offenbar Kinder ihrem Mißbrauch überlassen, wenn sich dadurch Kosten einsparen oder Andersdenkende disziplinieren lassen
- An dieser Stelle sollte ich darauf hinweisen, daß allein die Jugendhilfe im vergangenen Jahr ein Volumen von mehr als 30 Mrd. Euro erreichte. Das waren Gelder, die (mindestens im Zweifelsfall, meist im Regelfall) im Einvernehmen der Richterschaft und ihrer Gutachter verteilt werden. So war auch die entsprechende Stelle in unserem Flyer zu verstehen (und nicht etwa, diese Summen wären die dazugehörigen Gutachter-Honorare).
- Fragen, wie, ob es einen korrupten „Justiz-Sumpf“ gibt, ob Cliques und „Seilschaften“ das Geschehen in Verwaltung und Justiz bestimmen, sollen heute auf unserer Tagung behandelt werden.

- Ich darf unsere Referenten vorstellen:

Prof. Dr. Phil. Philip Churchill

praktiziert als Psychologischer Psychotherapeut in Gießen. Er behandelte schwertraumatisierte US-Kriegsheimkehrer. Seitdem er Unregelmäßigkeiten in gerichtlichen Gutachten aufdeckte, wird seine Honorarauszahlung durch die Kassenärztliche Vereinigung wiederholt verschleppt.

Uwe Kirchhoff

studierte Sozialpädagogik und hatte über viele Jahre verantwortliche Positionen in Jugendämtern inne. Später war er als selbstständiger Freier Träger der Jugendhilfe tätig. In beiden Positionen erlebte er die Innenwelt der Jugendhilfe.

Hans-Christian Prestien

ist Familienrichter a.D., Befürworter des Cochemer Modells, Mitbegründer des Verbandes Anwalt des Kindes und Preisträger des Verbundnetzes der Wärme.

Thomas Saschenbrecker

ist Experte für Psychiatrierecht. Er hat mehrfach Fachausschüsse des Bundestags und diverser Landtage bei Gesetzesentwürfen beraten.

Dr. med. Friedrich Weinberger

ist Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Vorsitzender der Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie. Sein Gutachten, das Gustl Mollath entlastet, wird von der Bayerischen Justiz beflissen ignoriert.

Meine Damen und Herren,

gestatten Sie mir eine persönliche Gemütsregung:

Von den heute hier Anwesenden hatte sich eine Minderheit per Email angemeldet. Wenn sich der Rest auch nur annähernd aus einer vergleichbaren Bevölkerungsgruppe rekrutiert hat, können wir uns heute über eine geradezu illustre Gesellschaft freuen: Bei aller Unterschiedlichkeit der Teilnehmenden war in fast allen Anmeldungen das berechnete Interesse zu erkennen – ob als Geschädigter, als Verteidiger oder als leidvoll integer verbliebener Sachverständiger. Nur von Spähern hatten wir keine Anmeldungen, was nicht als Garantie zu verstehen ist.

Lassen Sie mich bitte die Diskussion eröffnen mit einer Grußadresse eines Grußadresse eines „Fossils“ der Psychologie, des inzwischen 92jährigen Prof. Dr. Wolfgang Klenner, die uns vor 3 Tagen per Email erreichte (20 Aug 2013 18:15):

Sehr geehrte, liebe Frau Jacob!

In drei Tagen kommen Sie zusammen, wobei ich auch gern mit dabei sein wollte. Aber, meine Kräfte lassen es nicht zu. Und so gehen meine Gedanken zu Ihnen mit der Überlegung, was wir denn noch tun können, daß nicht noch mehr Kinder mit ihren Eltern und Großeltern "amtlich" ins Unglück gestürzt werden.

Bisher haben wir unangemessene Forderungen von Ämtern und Gerichten zurückgewiesen, ohne daß wir damit nachhaltigen Erfolg verbuchen konnten. Die Versuche, mit den Jugendämtern klarzukommen, scheitern an deren Selbstverständnis, analog zum Arzt-Patient-Verhältnis Eltern und Kindern verordnen zu müssen, was nützt. Wobei die Eltern insbesondere, wie Patienten im Krankenhaus die Anordnung auszuführen haben, ohne dazu Fragen zu stellen oder gar eigene Vorschläge zu machen.. Und, was die Familiengerichte anbelangt, so ist Familienrichter oder -richterin kein Traumjob, sondern eine möglichst rasch hinter sich zu bringende Durchgangsstation auf dem eigenen Karriereweg. Dennoch gibt es einige, die ihr Leben lang der Familienrichterei treu bleiben. Meist reizt sie das Fingerhakeln mit denen, die sich heute als Sachverständige ausgeben, meist in Gemeinschaftspraxen organisiert, die der Dortmunder Familienrichter (jetzt im Ruhestand) als Gutachtenfabriken bezeichnete.

Vielleicht schreibe ich einmal all das auf, was mir sonst noch im Geiste umgeht. Jetzt aber wünsche ich Ihnen ein gutes Gelingen Ihrer Veranstaltung und verbleibe mit der Bitte, die Versammlung von mir zu grüßen.

Ihr Wolfgang Klenner